

Freiburger-Beitrag

und Anzeiger für die westliche Schweiz

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. Oktober 1892.

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen An-
noncen-Agentur, Hochzeitergässchen, Nr. 71.

Einrückungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.
Im Wiederholungsfalle 10 "
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "

1892.

der einmal
thut es
Treiben mit
wollen, die
Thoren
erialistischen
goldenen
den Augen
hute suchen
as was sie

den katho-
ng werden.
was näher
katholischen
gehört ver-
hezu allen
schon um
n Jesuiten-
rklichem Re-
verstorbenen
eten.

o würdigen
hsaal des
zierung uns
hatte. Die
ein schöner
intelligenten
Regierungs-
Bankreihe
uzern, Herr
gernernatur,
is, noch im
kt. Unweit
des Kantons
und für den
Dann kamen
the, Profes-
ig geistliche
g und dann
lehrer.

er 10 Uhr
e der Prä-
s. In den
bedrohe die
a christlichen
die in allen
lauben gehe,
r christlichen
a Schweizer-
auf. Wegen
schen Stand-
des Wortes
as Schlacht-
muss, ob die
ter bewahren
des neuen
lehrer seinen
zu erhalten;
gedehlichen
nge Gebiets-

umfang katholischer Kantone, so führte der Redner weiter aus, mache es nöthig, über die Grenzpfähle zu schauen; dies erweitere den geistigen Horizont. Zerstreut lebende katholische Lehrer bedürften eines Bundes und dieses sei der neue Verein. Wenn ein großer Verband bestehe, so könne man sich auch an Werke wagen, die der katholischen Sache zuträglich seien, z. B. Schaffung eines Organs für Lehrer, Lehrerbibliothek, permanente Schulausstellung, Unterstützungskassen u. s. w. Jetzt sei die richtige Zeit, sie zu organisieren, der Sturm komme wieder, ob man sich dann erst rüsten wolle zum Kampf, wenn der Feind eingreife? Dann wurden mehrere Einwürfe widerlegt und dann noch die Ziele des Vereins gezeichnet: dahingehend geistiger Ansporn für den Lehrer, Sorge für sein materielles Wohl, Erhaltung des Glaubens in dem Lehrer und in den Kinderherzen. Wenn wir das thun, so arbeiten wir, schloß der Redner, nicht bloß für die Ehre Gottes, sondern auch für das Vaterland. Im Jahre 1863 hat der Präsident des Nationalrathes, einer der gefeiertesten Schweizer der Neuzeit gesagt: „Der Baum unseres Bundes, der seine Zweige über das ganze Vaterland ausbreitet hat zu seinen Wurzeln die Kantone. Würden wir diese Wurzeln verderben und absterben lassen, so würde damit auch dem Baume der sichere Untergang bereitet.“ Mitzuwirken daß diese Wurzeln gesund bleiben sei die Aufgabe des neuen Verbandes!

Nach der Eröffnungsrede begann die Discussion über den vorliegenden Statutenentwurf. Der Titel führte zu einer längern Discussion: Lehrerverein oder Lehrer und Schulmännerverein. Darüber ward debattirt. Der Versuch, einzig die Lehrer zum Verein herbeizuziehen, fand bloß einen Vertheidiger. Die übergroße Mehrheit der Versammlung wollte, daß in der wichtigen Schulfrage Alles einig gehe! Lehrer, Seminardirektoren, Geistliche, Professoren u. s. w. Es handle sich darum alle katholischen Schulkräfte zu verbinden. Darauf folgte die artikelweise Berathung der Statuten. Mit geringer Abänderung wurden dieselbe angenommen. Darauf folgte die Vorlesung mehrerer Schreiben, besonders desjenigen des Hrn. Nationalrath Schmid von Altorf, sowie der eingelaufenen Depeschen. Wegen vorgerückter Zeit mußte die Versammlung auf die Vorlesung der herrlichen Arbeit: „Ueber die Ziele der katholischen Pädagogie“, vom hochw. Hrn. Seminardirektor Baumgartner verzichten. Es folgten nun die Wahlen statutengemäß für eine zweijährige Amtsdauer. Zuerst wurden fünf Mitglieder gewählt; dann bezeichnete die Versammlung hochw. Hrn. Schulinspektor Tschopp von Freiburg, als Präsidenten, als Vizepräsidenten, hochw. Hrn. Seminardirektor Baumgartner in Zug, als Aktuar Hrn. Sekundarlehrer Geni in Altshofen, als Kassier Hrn. Sekundarlehrer Frei in Einsiedeln, als fünftes Mitglied Hrn. Locher, Sekundarlehrer von Gossau. Darauf ging's in's freundliche Hotel National zum beliebten Banquet.

Sidgenossenschaft

Lehrerverein. An die Versammlung des katholischen Lehrervereins in Luzern langten noch folgende Telegramme an:

Altorf, den 11. Oktober. Persönlich unliebsam verhindert, entbiete herzlichen Glückwunsch zum freudigen Wiegenfester. In geschlossenen Reihen entfalten wir opferwillige rege Thätigkeit für christliche Volksschule erhobenen Hauptes, ohne Bangen! In hoc signo vincemus. Urschweizerischer Handschlag.

Schmid, Nationalrath.

Buchs, den 11. Oktober. Verhindert theilzunehmen, begrüße ich aus der Ferne Ihre Bestrebungen und wünsche von Herzen gesegneten Erfolg.

Wyrsch, Erziehungsdirektor.

Baden, den 11. Oktober. Erkläre freudig Beitritt, beglückwünsche zu gutem Erfolg und bedaure wegen Unwohlsein an heutiger Versammlung nicht theilnehmen zu können.

A. Wyß, Stadtpfarrer.

Zug, den 11. Oktober. Zu erscheinen verhindert. (Schule Vor- und Nachmittag). Begrüße die Bestrebungen aufrichtig. Wünsche besten Erfolg. Gruß an alle Theilnehmer.

Reiser, Rektor.

Kantone

Zürich. Am rechten Zürichseeufer haben sich, in den letzten Tagen „Weinkäufer“ herumgetrieben. Ein solcher Weinkäufer kam zu einem Rebmann in Herrliberg und kaufte ein kleines Quantum Wein. Als Zahlung gab er eine 1000 Marknote. Der Verkäufer hatte nicht genügend Kleingeld um zu wechseln. Er verfügte sich mit der Note zum Rabenwirth zum Umwechseln: der roch Lunte, spannte sofort ein und fuhr nach Meilen. Dort hieß es, die Note sei falsch. In Begleitung der Polizei lehrte sodann der Verkäufer nach Hause zurück; der Käufer wurde verhaftet. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß er noch ein ganzes Päcklein solcher Noten bei sich trug.

St. Gallen. Nicht geringes Aufsehen erregten am Samstag und Sonntag Abend die von der Amerikanerin Miß Annie Abbott im Konzertsaal des Bibliothekgebäudes in St. Gallen vorgebrachten Experimente, welche schon längst, namentlich f. B. von London aus, die gesammte europäische Presse beschäftigt haben. Hören wir, was das „Tagblatt“ über die Experimente der Miß berichtet:

1. Ein Herr hält einen Stuhl hoch vor die Brust und umfaßt denselben fest. Sobald die Dame mit den Fingerspitzen der linken Hand auf die Nähe von vielleicht einem Centimeter zu einem Stuhlbeine kommt, so schnell eine unsichtbare Kraft den Stuhl bei Seite und es ist dem betreffenden Herrn unmöglich, ihn länger in der bezeichneten Weise zu halten. Dasselbe ist der Fall, wenn zwei oder drei Herren den Stuhl halten.

2. Die Dame stellt sich hin und drückt die entblößten Ellbogen fest an den Körper. Ein Herr stellt sich hinter sie, läßt sich Tücher über die Hände legen und so die Dame an den Ellbogen fassend, hebt er die leichte Gestalt ohne Anstrengung in die Höhe. Er vermag sie aber nicht vom Boden und nicht von der Stelle zu bringen, wenn er die Tücher bei Seite legt und die Arme der Dame mit bloßer Hand ansaßt. Ebensovwenig sind zwei oder drei Herren im Stande, es zu thun.

3. Vier bis fünf Männer drücken einen senkrecht gehaltenen Stab (Luene) mit aller Kraft auf den Boden; ein weiterer setzt sich um die abwärts drückende Kraft zu vermehren, auf die Handrücken der Männer; Miß Abbot hebt den Stab mit samt der Belastung ohne Anstrengung vom Boden auf.

Hält sie den Stab horizontal, so sind drei oder vier Herren, welche sich mit aller Kraft gegen denselben stemmen, außer Stande, sie von der Stelle zu bringen.

4. Miß Abbott stellt sich auf einen Stuhl; auf jeder Seite faßt sie ein Mann mit tuchumhüllten Händen am Ellbogen und tragen sie so mit Leichtigkeit, wenn der Stuhl unter ihr weggezogen wird. Legen sie die Tücher auf die Seite, so sinkt die Dame, als ob sie ein niederzwingendes Bleigewicht wäre, trotz aller Anstrengungen der sie Haltenden nach dem Wegziehen des Stuhles auf den Boden.

5. Einen auf dem Stuhl sitzenden Mann hebt sie durch Berühren des ersteren sammt dem Stuhl vom Boden auf. Dasselbe wiederholt sie mit drei oder vier Männern.

6. Zwei Herren halten die flache Hand an eine Wand; Miß Abbott stellt sich zwischen dieselben und legt ihre Hände ebenfalls auf die Hände der Männer. Ein hinter ihr stehender Mann sucht sie nun mit aller Kraft gegen die Wand zu drücken, abermals ohne den geringsten Erfolg. Das Auffallendste dabei ist aber, daß die beiden ersterwähnten Herren absolut keinen Druck auf ihre Hand spüren.

7. Miß Abbott überträgt die ihr inwohnende Kraft auf einen zirka zwölfjährigen Knaben. Sie stellt denselben vor sich hin, berührt ihn (ganz nach Art des Hypnotisiers) mit der Hand am Haupte, am Arme, fixirt ihn mit ihrem freundlichen Auge und der Knabe ist vom stärksten Mann nicht vom Boden zu heben.

Das Auftreten der Dame ist durchaus einfach und natürlich; charakteristisch für die Natur ihrer Kraftentfaltung ist der Umstand, daß sie bei allen ihren Produktionen gar keine Anstrengung verräth und ohne Zweifel auch keine solche macht — sie erhebt sich nicht, munt nicht außer Athem und wird nicht müde. Ueber das Wesen ihrer so eigenthümlichen physischen Veranlagung weiß sie selbst nichts Bestimmtes; aufmerksam wurde man auf die letztere, als sie 7 Jahre alt war. Wird ihr der Boden eines hölzernen Bechers auf die Brust oder den Hals oder den Rücken gehalten, so vernimmt derjenige, der sein Ohr an die Becheröffnung hält, ein starkes gleichmäßiges Klatschen, Schläge mit ganz eigenthümlichem Klange, die keineswegs etwa mit Pulschlägen oder Herzklopfen verwechselt werden dürfen. Wird zu diesem Experiment ein Glas verwendet, so sind die Schläge so vernehmlich, daß sie bei vollständiger Ruhe im ganzen Saale gehört werden können. Das Publikum nahm die Produktion der Dame sehr sympathisch auf.

Da ein Blatt der Stadt St. Gallen berichtet, daß „namhafte Männer der Wissenschaft“ den

Experimenten beiwohnten, werden sie hoffentlich die „Fensterlinge“ auf dem Lande nicht lange ohne „Aufklärung“ lassen. Sagt man uns doch, das fortgeschrittene Leute in der Stadt St. Gallen urplötzlich von „Eingriffen in die „Naturgesetze“ sprechen.

Waadt. Einige Naturmerkwürdigkeiten werden uns durch Blätter dieses Kantons gemeldet. Von Mont-la-Ville aus wurde am 6. Okt. ein Mondregenbogen beobachtet, am Abend um 7 Uhr. Die Farben des Prismas ließen sich ganz genau unterscheiden; der Bogen war doppelt; ein bläherer stand drüber. Am Dienstag ging über Yverdon ein Schwarm Staare dahin, ein warmes Winterquartier zu suchen. Die Länge der Speeresäule wurde auf 300, die breite auf 30 m. geschätzt. In dichter Schaar flogen die Thiere dahin. Ihre Zahl dürfte mehrere Hunderttausend betragen haben. — An diese Naturmerkwürdigkeiten schließt sich an eine Kulturmerkwürdigkeit. Mit Schweizer Geld wurde von Schweizer Ingenieuren im fernen Catalonien eine Zahnradbahn System Abt gebaut. Es handelte sich um eine Bahnverbindung von dem Dorfe Monistrol bei Barcelona nach dem ehrwürdigen Kloster Montserrat. Die Schilderungen, die Hr. Ed. Sekretan in der „Gaz. de Lauf.“ von dieser neuen Linie gibt, möchten wir auch unsern Lesern warm empfehlen. Sie eröffnen nebenbei manchen Einblick in die Kultur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Wir erwähnen als Beispiel nur daß man heutiges Tages in der Zeit von 24 Stunden aus Lausanne nach Barcelona gelangen kann, d. h. wenns Einem nicht ergeht wie dem Redakteur der „Gaz. de Lauf.“ An der Grenze wurde dieser nämlich sammt seinen Mitreisenden von den altmodisch gekleideten Gendarmen mit bayonnetbewehrter Flinte empfangen; es standen ferner bereit Jäger in weißen Handschuhen und galonnirte Amtsärzte. Dieses Personal nahm mit den Reisenden eine so gründliche Desinfektion wegen der Cholera vor — es wurde z. B. alle Wäsche durch ein 120° C. heißes Wasser gezogen — daß der Anschluß an den Schnellzug nach Barcelona darüber veräußert wurde.

Waadt. Ueber die Größe des diesjährigen Herbstregens im Waadtland gibt folgende Notiz der Revue Auskunst: In Savigny bei Aubonne wurde aus einem Rebberg 1891 ein Körbchen Trauben gewonen, dies Jahr aus dem gleichen zwolf Brenten, aus einem andern 1891 acht Brenten, dies Jahr zweiundfünfzig, aus einem dritten 1891 fünfundvierzig Brenten, dies Jahr hundertfiebenundvierzig.

Kanton Freiburg

Randbemerkungen

zu unserer

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

Schreiber dies erlaubt sich über die Ausstellung, der er in ihrer Entwicklung und in ihrem Fortgang mit Interesse und Aufmerksamkeit gefolgt ist, einige wohlgemeinte Aeußerungen zu machen, ohne dieselben jedoch als maßgebend hinstellen zu wollen.

Unsere Ausstellung war nur eine kantonale und doch war sie reichhaltiger als die interkantonalen, welche gleichzeitig in Zofingen stattfanden, an der sich, außer Nargau, noch Landestheile der Kantone Bern, Solothurn, Luzern und Zürich beteiligten. Freiburg hatte z. B. in der I Gruppe (Nahrungs- und Genussmittel) 80 Aussteller mit etwa 166 Artikeln und Gruppen derselben, Zofingen in derselben Abtheilung 13 Nummern, darunter viele Konserven, was leider bei uns fehlte, wenn wir nicht die weniger ähnlichen Artikel der drei Baderbäder dazu zählen

wollen, welche dabei figurirten. Es wäre diese Branche wohl auch bei uns besserer Beachtung werth. Im Bekleidungsweisen waren in Zofingen 20 Aussteller, in Freiburg 110, also über 5 Mal mehr. Dort waren auch Pelzwaaren und Filzhüte, zwei Artikel, die bei uns auch fehlten, obgleich ihre Herstellung wohl auch bei uns gelingt (?). Im Bauwesen zählte Zofingen 12 Nummern, in der Metallindustrie 58 und in Möbelwaaren 14 Nummern, also zusammen 84 Aussteller, während Freiburg in seiner III. Gruppe (Bauwesen, Möbel und Hausgeräthe) über 138 zählte, z. . . .

So klein aber die Ausstellung in Zofingen im Verhältniß zu der unserigen war, so sah man dort doch, wie schon oben erwähnt, Artikel, die hier in Freiburg nicht ausgestellt waren, so z. B. Reißzeuge, Ordonnanz Trommeln, und Schneiderbügelösen, Sachen, welche auch bei uns ohne große Mühe verfertigt werden könnten. — Nargau ist wie Freiburg ein ackerbautreibender Kanton, sowie auch die benachbarten Landschaften, welche sich an der Zofinger-Ausstellung beteiligten. Es fehlten in unserer Ausstellung ferner Bürsten, Korkwaaren, Kündewägelchen (poussettes), welche allenthalben so stark verbreitet sind und zu deren Verfertigung gewiß kein Kunstgenie notwendig ist; außerdem Kinderstößschlitten, von denen in Zofingen recht handliche zu finden waren. — Wir hatten in Freiburg dafür andere Artikel, die man in Zofingen nicht sah, es ist wahr, so die schönen Gold- und Silberstickereien, die Klottenters und die tul-de-fer-Pfeiffchen; dann die imposante Ausstellung der Strohgeflechte, die von kompetenter Stelle das wohlverdiente Lob erhielten. Es ist aber zu bedauern, daß nicht mehr fertige Artikel dieser Waare, Strohhüte z. B., ausgestellt waren und es wäre zu wünschen, daß dieser sehr gangbare und für Jedermann unentbehrlich gewordene Artikel im Lande selbst mehr fabrizirt und bezogen würde.

Deutscher gemischter Chor Freiburg. Die Uebungen haben wieder begonnen. Dieselben finden statt jeden Donnerstag, Abends von 8 Uhr an, im 1. Stock der Brasserie Peyer. Damen und Herren, die dem Vereine als Aktiv- oder Passivmitglieder beizutreten wünschen, sind gebeten, sich hiefür rechtzeitig beim Präsidenten, Herrn Karl Meyer, anzumelden.

Der Vorstand.

Dritter Orden des heiligen Franziskus. Sonntag, den 16. Oktober Nachmittags 4 Uhr, Versammlung der deutschsprechenden Mitglieder des Dritten Ordens. Predigt und Segen.

In der Seigwaarenfabrik Blumisberg wird Maccaronibrock zu reduzierten Preisen abgegeben. (161)

Man wünscht eine Tochter von 18 Jahren, aus guter Familie, welche bei einer Damenschneiderin eine zweijährige Lehrzeit absolviert hat, bei einer ebensolchen in der französischen Schweiz zu placiren, wo sie Gelegenheit hätte, in ihrem Fach und in der Sprache sich auszubilden. Bedingungen: Familiäre Behandlung, Kost und Logis gegen zu liefernde Arbeit. Offerten gefälligst an **Eduard Portmann**, Negt., in **Sarnen** (Schwyz). (155) O. E. 4527)

Kundmachung

Unterzeichneter sucht einen 11 1/2 jährigen Knaben, welcher seit Sonntag und Montag ellichemal in der Gemeinde Giffers gesehen worden ist. Derselbe trägt hellgraue Kleider, einen weiß und schwarzen Strohhut, ist schlank gewachsen und hat blasse Gesichtsfarbe. Man bittet, denselben zurückzubehalten und mich zu benachrichtigen oder gegen Kostenvergütung und gute Belohnung mir zuzubringen.

(162) **August Ull** Schuhmacher, Grandfontaine Nr. 2, in **Freiburg**.

Ju
perfekt
wo sie
— Ge
freibu

des
am S
mittag
Tra
wahl
Es
(159)

Zu
ein h
der S
1 2
Günst
Sich
in de

halb f
von W
per
oder
zu lie
bis W
„Froh
Gasser
woch
(168)

Wir

auf S
tober
(167)

Unz
Der
ehrten
die Ar

Sal
Lo

überno
fabrizi
Bei
tirtes
in ver
britpre
Es
216

Die
neues
hiefür
aus:
1. 2
3. das
Ueb
oder
tober
Whe
ertheil

Junge, deutsche Lehrerin

perfekt im Englischen, sucht Stellung au pair, wo sie sich in franz. Conversation ausbilden kann. — Gesl. Off. unter Chiffre A. 152 F. an die freiburgische Annoncen-Agentur, Freiburg.

Versammlung

des deutschen Bienenzüchtervereins
am Sonntag, den 16. Oktober, 3 Uhr Nachmittags, in Tafers.
Traktanden: Protokoll, Vorträge, Vorstandswahl Vereinsgeschäfte, Verschiedenes.
Es ladet alle Imkerfreunde ein
(159) Der Vorstand.

Zu verkaufen oder zu vermieten

ein hübsches Eigenthum in allernächster Nähe der Stadt, mit Haus mit 3 schönen Wohnungen, 1 1/2 Zucharten Terrain, Garten und Brunnen. Günstige Zahlungsbedingungen.
Sich zu wenden an Jean Soldath, Gypser, in der Au. (165) II 1442 F

Mostobst

halb sauer, halb süß, frische, gesunde Waare kauft von Montag an zum Preise von acht Franken per Doppelzentner, franco Bahnhof Murten oder Freiburg. Anmeldungen mit Angabe des zu liefernden Quantums werden für Murten bis Montag, 19. Oktober in der Wirtschaft „Frohheim“, für Freiburg in der „Brasserie Coffer“ entgegengenommen. Einladung am Mittwoch und Freitag.
(168) Niederer in Fendingen.

Bekanntmachung

Wir verladen noch frisches
Mostobst
auf Station Freiburg am Montag, den 17. Oktober zum Preise von Fr. 50 per 100 Kg.
(167) F. Oswald und Cie. in Bürglen.

Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum von Abligien und Umgebung die Anzeige daß derselbe eine

Ablage

der
Halblein- und Tuchfabrik
von
Leuenberger und Engels
an der
Matte in Bern

übernommen hat und für dieselbe Wolle zum fabriziren übernimmt.
Bei diesem Anlasse bringe ich mein gut assortirtes Lager in extra gutem, schwerem Halblein in verschiedenen schönen Farben, die ich zum Fabrikpreise verkaufe in empfehlende Erinnerung.
Es empfiehlt sich bestens
(166)
Abligien, den 14. Oktober 1892.
Maist, Gemeindefreiber.

Konkurrenz-Eröffnung

Die Käsergenossenschaft Selpiswil will ein neues Käsergebäude erstellen lassen und schreibt hiefür folgende Arbeiten zur freien Konkurrenz aus:
1. Die Zimmerarbeiten; 2. die Mauerarbeiten; 3. das Kellergraben.
Uebnahmeofferten für sämtliche Arbeiten oder einzelne Abtheilungen sind bis den 17. Oktober einzureichen bei Frn. Joh. Matthys, in Wyler, bei Heitenried woselbst nähere Auskunft erteilt wird.
(158)

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Es wird bekannt gemacht, daß, laut Beschluß des Aufsichtsrathes vom 26. September 1892 die Rückzahlung der 4^oigen Schuldscheine (Cédulos) der Serie D ohne Unterschied des Datums der Ausgabe auf den 1. April 1893 hiermit gekündigt wird. Es wird dagegen der Umtausch dieser Titel in neue Schuldscheine zu 3 1/2 % per anno angeboten, welche mit fünf Zinskoupons versehen, deren Kapital in den ersten fünf Jahren nicht gefordert werden darf, nach dieser Zeitfrist aber unter sechsmonatlicher Kündigung zurückzahlbar sind.

Die Inhaber von Schuldscheinen, welche oben erwähnte Ummwandlung annehmen, werden ersucht, ihre Titel auf dem Bureau der Kasse gegen einen provisorischen Empfangschein zu deponiren und daselbst die Konversionsformel zu unterschreiben bis spätestens zum 31. Dezember 1892.

Wir werden sodann bekannt geben, wann die neuen Titel gegen die provisorischen Empfangscheine umgetauscht werden können.

Der seit der letzten Verfallzeit des Koupons bis zum 1. April 1893 laufende Ratenzins wird den Inhabern zu 4 % zugleich bei der Zustellung der neuen Titel vergütet werden.

Die zur Rückzahlung oder zur Konversion vorgewiesenen Scheine müssen von den noch nicht fällig gewordenen Zinskoupons begleitet sein. Der Werth der fehlenden Koupons wird von der Kapitalsumme abgezogen werden.

Die Vormundschaftsbehörden und die Verwaltungen sind besonders auf diese Veröffentlichung aufmerksam gemacht.
Freiburg, den 27. September 1892.

(117)
Hypothekarkasse des Kantons Freiburg,
Der Direktor: E. Müller.

Heimwesen zu verkaufen

Im Senesebezirk mehrere kleinere und größere Heimwesen, nämlich:
1. 20 Minuten von Freiburg ein Heimwesen von 15 Zucharten, an der Hauptstraße gelegen, mit gutem, bereits neuem Haus und geräumiger Scheune und vielen Obstbäumen. — 2. 30 Minuten von Freiburg ein Heimwesen von 75 Zucharten mit Wald. — 3. 40 Minuten von Freiburg ein an der Hauptstraße gelegenes Heimwesen von 37 Zucharten bestem, ertragreichstem Land, in einem Einschlag, eben und mit vielen Obstbäumen besetzt nebst gutem Haus und Brunnen; jährlicher Ertrag für 12 Rüge und 2 Pferde.

Im Saanebezirk: 1. Nur 10 Minuten von der Stadt Freiburg ein schönes, gutes und ertragreiches Heimwesen von 15 Zucharten bestem Mattland, alles an einem Stück und eben, jährlicher Ertrag für 8 Rüge und 1 Pferd, gutes, aus Stein gebautes Wohnhaus und Brunnen. 2. Nur 15 Minuten von Freiburg, an der Hauptstraße gelegen, ein Heimwesen von 64 Zucharten bestem, ertragreichstem Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen besetzt, nebst Wald; jährlicher Ertrag für 20 Rüge und 2 Pferde. — 3. Nur 20 Minuten von der Eisenbahnstation Grolley (Linie Freiburg-Peterlingen) und 1 1/2 Stunden von der Stadt Freiburg, 4 Heimwesen: 1. eines von 73 Zucharten Matt- und Ackerland, sammt Wald, zum Preis von Fr. 55,000; 2. eines von 106 Zucharten mit Wald, Preis: Fr. 80,000; — 3. und 4. dem gleichen Eigentümer gehörend, eines von 45, das andere von 85 Zucharten mit Wald, in einer guten frühen Gegend, tiefgründiges, gutes Land, mit vielen Obstbäumen besetzt und wasserreicher Brunnen; diese beiden Landgüter werden wegen vorgerückten Alters des Eigentümers billig verkauft; 4. zwei Stunden von der Stadt Freiburg, dem gleichen Eigentümer angehörend, zwei Landgüter: 1. eines von 88 Zucharten mit Wald, in einem Einschlag, ebenes, altes, gutes Land, jährlicher Ertrag für 20 Rüge und 2 Pferde, mit großem, neuem Bauern- und Herrschaftshaus mit Einfahrt und wasserreichem Brunnen unter der Einfahrt; Kadastererschätzung: Fr. 62,000; Kaufpreis: Fr. 56,000; 2. das zweite Heimwesen hält 206 Zucharten Matt- und Ackerland, in einem Einschlag und eben; Kaufpreis: Fr. 115,000; diese beiden Landgüter sind in früher und guter Gegend, sehr geeignet für Frucht und Futter; — 5. bei Prez-vers-Moreaz ein Heimwesen von 30 Zucharten Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen besetzt, gutes und ebenes Land, in einem Einschlag, schönes Bauernhaus nebst laufendem Brunnen. 6. ein Heimwesen von 21 Zucharten gutem Land und mit vielen Obstbäumen besetzt, mit Brunnen, Alles an einer Hauptstraße gelegen.

Im Brohebezirk, in der Nähe von Peterlingen und Dompierre, vier Heimwesen: 1. eines von 18 Zucharten vom besten ertragreichsten Land, mit vielen Obstbäumen, gutem Bauernhaus und laufendem Brunnen; — 2. ein Heimwesen von 19 Zucharten Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen; — bei der Eisenbahnstation Couffet: 3. ein Heimwesen von 17 Zucharten Matt- und Ackerland, gut besetzt, neues, an der Hauptstraße gelegenes Haus mit laufendem Brunnen; Kaufpreis: Fr. 18,000; 4. ein Heimwesen von 19 Zucharten Matt- und Ackerland, mit Wald, Haus mit Scheuer und laufendem Brunnen; Kaufpreis: Fr. 12,000.

Im Glanebezirk, eine halbe Stunde von Remund, in einem schönen Dorfe, nahe bei einer Käserei, ein Heimwesen von 36 Zucharten Matt- und Ackerland, mit vielen Obstbäumen, einem guten Bauernhaus mit wasserreichem Brunnen.

Für alle diese und noch viele andere größere und kleinere Heimwesen, sowie für Häuser und Wirtschaftshäuser in der Stadt, erteilt kostenfrei Auskunft

Der Beauftragte: Johann Vinz, im Palatinat bei Freiburg.

Alle Samstage und Markttagge im Café des Merciers, zu Freiburg.

Jeden Dienstag Nachmittags im Café Rhyo, Bärenplatz, Bern. (163)

Aus Hanf, Flach und Albwerg verfertigt billigt im Lohne Garn, Hausfaden und Leinwand die

Mech. Leinenspinn- und Weberei von Peier & Ruoff, in Schleithem (Schaffhause)

Lieferung franko gegen franko

Beforgung durch die Agenten:

H. Guisan, Wilfälsburg; R. Christen, Negt., Peterlingen; Karl Grivel, Bäcker, Thalbach; G. J. Gremaud, Boll; Peter Moser, Lehrer, Treffels; Peter Maurrong, Güter-Chef, Remund; Cypr. Gendre, Remundgasse; Unter-Depot: Johann Jungo, Spezierer, Metzgergasse, Freiburg; François Egger, Mäusenbach. (O H 5138) (137)

Es wäre diese
efferer Beachtung
waren in Bofingen
also über 5 Mal
zwaaren und
uns auch fehlten,
auch bei uns ge-
Bofingen] 12 Num-
8 und in Möbel-
ammen 84 Aus-
iner III. Gruppe
eräthe) über 138

g in Bofingen im
var, so sah man
hnt, Artikel, die
lt waren, so z. B.

(!) trommeln,
n, Sachen, welche
verfertigt werden
eiburg ein ader-
h die benachbarten
er Bofinger-Aus-
n in unserer Aus-
orkwaaren,
ssettes), welche
sind und zu deren
genie nothwendig
chlitten, von
bliche zu finden
urg dafür andere
nicht sah, es ist
und Silber-
die tul-de-fer-
Ausstellung der
center Stelle das
Es ist aber zu
ige Artikel dieser
estellt waren und
er sehr gangbare
hlich gewordene
fabrizirt und be-

Freiburg. Die
n. Dieselben fin-
ds von 8 Uhr an,
er. Damen und
ktiv- oder Passiv-
sind gebeten, sich
nten, Herrn Karl
Vorstand.

en Franziskus.
achmittags 4 Uhr,
enden Mitglieder
und Segen.

nfabrik Blu-
ccaronibrock
abgegeben.

von 18 Jahren,
familie, welche bei
dreijährige Lehrzeit
ten in der fran-
wo sie Gelegenheit
Sprache sich aus-
äre Behandlung,
Arbeit. Offerten
ann, Negt., in
5) O. E. 4527)

machung

1/2 jährigen Ana-
Montag eilichmal
gesehen worden ist.
r, einen weiß und
gewachsen und hat
let, denselben zu-
machrichtigen oder
e Belohnung mir

Schuhmacher,
2, in Freiburg.

Die Parfümerie- & Toilettenseifenfabrik
von
C. H. Oehmig-Weidlich
in Basel

empfehlen ihre hochfeinen Parfümerien und Spezialitäten mit **Flieder-Geruch** als:

- Flieder Toiletteseife;
- Flieder Taschentuchparfüm;
- Flieder Eau de Cologne.

Zu haben in Freiburg bei:
Herrn **B. Burkhard**, Coiffeur;
" **B. Kessler**, "
" **S. Köhler**, "
" **E. Bouet**, " (104)

A. Aukbaumer-Christina
Bildhauer & Marmorarbeiter

in der Viskette, bei Freiburg
(gegenüber dem kathol. Friedhof)
empfehlen seine große Auswahl sorgfältig ausgeführter Grabdenkmale zu allen Preisen, von 20 Fr. an. (105)

Möbel-Magazin

Bur billigen Waarenhalle
Freiburg, 7 Stalden 7, Freiburg
Silber-vergoldete Medaille

(höchste Auszeichnung)
der kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung
in Freiburg

Möbel- und Bettwaaren jeder Art. — Ganze Ausstattungen zu allen Preisen.

Sorgfältige, selbstverfertigte Arbeit
(keine Fabrikarbeit)

Alles zu den billigsten Preisen!
Es empfiehlt sich bestens (108)

(6) **Peter Brügger**,
Bau- und Möbelschreiner.

Zu verkaufen

Ein Landgut von 77 Jucharten, wovon 10 Jucharten Wald, in der Gemeinde St. Antoni gelegen, gutes Land, prächtige Gebäude mit Einfahrt, laufendem Brunnen. — Kadaster-Schätzung Fr. 65,000. — Preis Fr. 55,000. — Anzahlung 5,000 bis 8,000 Fr. und andere sehr günstige Zahlungsbedingungen. — Sich zu wenden an **Leo Girod**, Liegenschaftsverwalter, 320, St. Petersgasse, in Freiburg. (111)

Obstlieferung

Alle diejenigen, welche noch Äpfel und harte Birnen zu verkaufen haben, können dieselben am Dienstag, den 18. Oktober zum Bahnhofe Freiburg und am Mittwoch, den 19. Oktober zum Bahnhof Schmitten führen und zwar zu Fr. 7. 50, per 100 Kilo Äpfel und Fr. 6 per 100 Kilo Birnen.

Sichere Annahme und Bezahlung garantiren,
Schneuwitz und Nebischer
Obsthandlung, Schmitten. (161)

Obstlieferung

Alle diejenigen, welche noch Mostäpfel zu verkaufen haben, können dieselben an hier bezeichneten Stationen gegen baare Bezahlung abliefern und zwar zu diesen bestimmten Preisen:

Saure Waare wird zu 7 Fr. und gemischte halbsüß und halbsauer zu 6 Fr. 80 per 100 Kilo angenommen. Jedoch muß die Waare frisch geliefert werden.

Am Dienstag, den 11. in Freiburg
Mittwoch, " 12. " Schmitten;
" Donnerstag, " 13. " Freiburg;
" Freitag, " 14. " Didingen;
" Samstag, " 15. " Schmitten.

Nebischer und Schneuwitz,
Obstexportation, Schmitten.
(H. 1435 F (153)

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht	Schutzmarke.	Ausgezeichnetes
Blutarmut		Stärkungsmittel
Appetitlosigkeit	Schutzmarke.	Allen durch schwere Arbeit,
Magenkrämpfe		übermässiges Schwitzen,
Migräne		Ausschweifungen etc.
Nervenschwäche		Leidenden empfohlen.
Schlaflosigkeit		Leicht verdaulich
Schwere Verdauung		und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5. — mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weisen man zurück. Depots:

In allen Apotheken in Freiburg; Droguerie Widmer in Schwarzenburg; Maag, Zürcher in Abligen. (177)

Petrol-Lampen

Neueste Luftheizungen
System Helios und Doenholt
Garnirte Blechöfen
Gussöfen und Kochherde
Dfeurröhren
Fleischhack-Maschinen
Durst-Maschinen

KARL ROHN BERLIN S.M. GESETZL. GESCHÜTZT

Waagen und Gewichte
Flobertgewehre
Mähmaschinen „Pfaff“
Landwirthschaftliche Maschinen
Waldsägen und garantirte Aerte

Billigste Preise

E. Wassmer, Neue Eisenhandlung
Freiburg

Geldmedaille 1891,
Metalle 1892, Scherensieger 1892,
Leipzig 1892, Scherensieger 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Man lasse durch das ähnliche Aeußere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malz-kornes den Kaffee-Geschmack.

(166a)

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien - Basel - Mailand - Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Ein tüchtiger Luffschmid
findet sofort Arbeit. Nachfragen bei den Herren **Schmid, Baur und Cie**, Eisenwaarenhandlung, in Freiburg. (157)

Lactogen
Zur Aufzucht der Kälber und Schweine. Vollständiger Wilderjag. Depot: **Nebischer-Remy**, Regt., Pfaffen. (160)

gab ihnen wohlweislich noch einen Steckbrief mit, um andere Leute vor ihnen pflanzlich zu warnen.
 Bauer: „Ganz wichtig, denn Vater hätte meine Mutter heirathen sollen, es ist nicht's drans worden.“
 Die nur mein Sohn...
 Scherensieger...

gab ihnen wohlweislich noch einen Steckbrief mit, um andere Leute vor ihnen wilschuldigt zu warnen.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Vor uns liegt, in neuem geschmackvollen Gewande, das erste Heft des neuzeitlichen Jahrgangs der größten katholischen illustrierten Zeitschrift: "Deutscher Hausfreund" (Monatlich-Ausgabe pro Quartal M. 1. 50. — Heft-Ausgabe 18 Hefte à 40 Pf.) Schon ein flüchtiger Einblick in das reich illustrierte Heft zeigt, daß Redaktion und Verlagsbehandlung auf dem einschlägigen Wege weiter schreiten, und wir wissen, daß der Erfolg diese Anstrengungen lohnt. Das Heft ist sehr fein ausgestattet, zeigt eine große Mannigfaltigkeit schöner Illustrationen und einen reichen, gediegenen Text. M. Herber beginnt einen neuen, vielversprechenden Roman: "Ranitas", der sich weit abseits der Herrentage der Erzähler hält. Karl May der altbekannte, liefert den zweiten Band seines so beifällig aufgenommenen Romans: "Der Mahdi", der, abgesehen von der Fortsetzung, ganz in sich abgeschlossen ist. Die Hand der belehrten Artikel ist groß. Verfasser sind die besten katholischen Autoren deutscher Zunge. Philipp Treibant, unter welchem Pseudonym sich ein hervorragender Sozialvolkiker verbirgt, schildert laute Gründungen; Rheinanus skizziert eine Biographie des Centrumschreibers Dominantular Dr. A. Franz bei; Artzphysikus Dr. Schmitz gibt eine seltene und gründliche Darstellung der Naisucht; Demarobis Dr. Verlage charakterisiert die interessanten Gestalten der Zigeuner und Scherenschiefer; Professor Dr. Hardy würdigt die Kulturmission Englands in Indien; S. Dackweiler plaudert in seiner feinsinnigen Weise über die Vienen und ihren Magen. Die Porträts der katholischen Theologen werden fortgesetzt. Daran reißen sich eine Schilderung Karlsbads und eine Menge kleiner Artikel. Wir können nicht umhin, den Deutschen Hausfreund auch in seinen neuen Jahrgang warm zu empfehlen.

Vermischtes

Der **Unterried**. Ein Landmann gab auf die Frage, welcher Unterschied zwischen einem Mediziner und einem Advokaten bestehe, zur Antwort: "Bei letzterem gehen einem die Augen ab, und bei dem Letzteren gehen einem die Augen auf."

Der **Wandtafel**. Sanbrichter (zu einem Bauer, der als Frage auftritt): "Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt?"

Bauer: "Ganz weislich, denn Vater hätte meine Mutter heirathen sollen, es ist nicht's draus worden."

Bosheit. Herr: "Sagen Sie mir, mein Bräutigam, warum haben denn Hund so lieb ist? Ich finde ihn eigentümlich nicht schön."

Dame: "Das ist der Geizhals meiner Kindheit."

Herr: "Alle Wetter! Können den Hund so alt werden?"

Doppelte Furcht. Ein Geizhals, welcher auf dem Krankenbette lag, wurde von einem Bekannten gefragt, wie er sich befinde?"

"Ach," erwiderte Jener, "in meinem Baue herrscht doppelte Furcht. Ich fürchte, daß ich sterbe, und meine Erben fürchten, daß ich wieder aufkommen werde."

Nichtig. Frau: "Aber Mann, du bist ja schon wieder bei dem fünften Glase Bier, trotzdem unter Hausarzt dir höchstens drei erlaubt hat."

Mann: "Beruhige dich, liebe Emma; ich weiß schon wie weit ich gehen darf. Unter Vereinsarzt hat mir auch zwei Seidel erlaubt, macht in Summa fünf."

Diffenberg's. Gutsächter (zu seinem früheren Kutscher): "Du warst etwas zu vorzeitig, Johann, daß Du so schnell aus meinen Diensten getreten bist, denn bei Deinem sechsten Dienst muß Du den ganzen Tag am Döschwagen sitzen, während Du bei mir immer die schöne Kutsche kutschst wach, wenn ich ausfahre bin."

Kutscher: "Schändiger Herr, das ist mir wirklich ganz gleich, ob ich mit Schien fahr' oder mit Jönen."

Nichtige Bezeichnung. Frau: "Du hast mich gestern in der Gesellschaft als Deine Ehegattin vorgestellt. Diese Bezeichnung erscheint mir recht dummi, denn die Frau bedeutet im Ehestande ungewöhnlich mehr, als die Hälfte, da sie ja Alles im Hause zu regieren hat."

Mann: "Ja, ja, liebe Catalie, ich stimme Dir bei. Von jetzt an werde ich Dich auch nicht mehr nennen meine Ehegattin, sondern meine Ehegattin!"

Die gut angelegene Kur. Frau Huber: "Ach, Frau Meierin, ich' ich Sie auch wieder einmal! Was macht ihr Mann?"

Frau Meierin: "Ach, mein Mann wird alle Tag schwächer; wenn das so fortgeht, so ist es bald vorbei mit ihm."

Frau Huber: "Seh'n Sie, mein Mann war garb' so, zum Auslöchen; aber ich hab' dem Doktor gefolgt, hab' ihm so kräftige Suppen geschickt und Eier mit rohem Schinken gegeben, und das hat ihn wieder so gekräftigt, daß er mich jetzt die Woch wenigstens a paar Mal prügelt."

Sonntags-Blatt

der

Freiburger-Beifung

O. L. N.

M. V. N.

Die Geschichte von den sieben Schwaben (Fortsetzung.)

Was für eine Gefahr dem Spiegelschweben droht, und wie er sich daraus errettet.

Durch Menningens gehen wir nicht, obwohl drum gute Dinge Wüste zu haben sind," sagte der Spiegelschwab. Und als man ihn fragte: warum? so sagte er: "denn; und er mußte sich doch am besten ausweisen, "Sens," sagte der Spiegelschwab, "wir können ja um die Mauer herum und dann zum andern Thor hinaus." Die sieben Schwaben gingen also um die Mauer herum durch die Hopfengärten. Aber da hat sich's denn wiederum augenfällig gezeigt, daß der Mensch seinen Schicksal nicht entgehen könne. Denn ehe sich's der Spiegelschwab verleben, sprang aus einem Hopfengarten ein Weib auf ihn zu, eine rechte Hantel, und schrie in einem Ton, der durch Markt und Wein ging: "Bist du endlich wiederum da, du Schlingel? Wo bist du so lange Zeit herum kaskiert, du Galtenspritz?" Der Spiegelschwab erkannte in ihr sogleich seine liebe Ehegattin, und er rief: "Hast mir alle Heiligen! der Teufel ist los!" und suchte in den andern Hopfengärten hinein. Das Weib ihm nach. In der Hopfengarten fiel ihm eine List ein. Er hatte nichts zu tragen, weil er nichts hatte als das Härtel; das that ihm nun guten Dienst. Er warf's in Eile über den Kopf, schloß in die Brechen und kroste um auf allen Vieren, wie ein lebhafter Vär. Wie nun das Weib näher kam, richtete er sich auf, und trappelte brunnend auf sie zu. Die sah nicht sobald den Vären, als sie laut aufschrie, und überholte sie ein, und drückte und bezte sie, daß ihr fast die Sinne vergingen. Dann ließ er sie los und ging den Gefellen nach. Seit der Zeit, als dieser Schwab fund geworden unter den Menninger Frauen, werden die besten Männer von ihnen Bräutigam genannt.

Wie sie gegen Wissen und Willen in die Stadt Menningens kommen, und dorten Herbeshan halten.

Die sechs andern Schwaben aber waren weiter

gegangen, und standen jetzt vor einem Thor, welches man ihnen, auf ihr Befragen, wie es heiße, Leutkircher-Thor nannte. "Da müssen wir also hinaus," sagte der Spiegelschwab, "ein anderer, gleichviel welcher. Sie gingen also durch das Thor und kamen in die Stadt, ohne es zu wissen und zu wollen. Wie aber kein Unglück ohne Glück ist, so hat sich's auch hier begeben. Denn das erste Haus, das ihnen auf-fiel, war ein Wirtshaus, vor dem ein Weidenbaum stand, und über der Thür war zu lesen: Hier schenkt man Märzenbier aus. Als das innere Schwaben sahen, dachten sie unwohl sei das Märzenbier mitzunehmen. Der Wirt der sie kommen sah mit dem großen Spieß, kam ihnen erschrocken entgegen und fragte: was sie thaten. Sie müßten ein wenig sein hier sitzen, sagte der Wirt, und er ging mit den Weissen in die Besinnung. Der Wirt vernehmend, sie seien abgelaufen vor der schwäbischen Kreiere-gierung, um in Schwabenland das Bier zu beschauen und zu schäken, ob es piemigvergehtig sei — was wohl noch hätte auch zu unsern Zeiten — der holte das beste, das er im Keller hatte, und war noch nicht gut. Doch tranken die Gefellen eine Büsche um die andere aus; und wie sie's bis auf einen halben Eimer gebracht hatten, sagte der Wirt: er lese mit Freunden, daß es ihnen wohl schmecke. Der Spiegelschwab meinte: es könnte besser sein, und es sei zu wenig Platz und Hopfen drin. "Mit Verkauf," sagte der Wirt, der ein Schalk war, "Höpfen und Platz ist nicht zu wenig sein, und aber zurück Wasser." Drob lachten die Gefellen, und dem Spiegelschwaben fiel der Spruch ein, und er sagte ihn:

"Zu Langenloß
könnte eben so gut Menningem heißen," sagte er

"Zu Langenloß
braut man drei Bier aus einem Platz;
Das erste heißt man den Kern,
Das trinken die Wirtgenossen gern;
Das andere heißt das Mittelbier,
Das dritte heißt Cozent,
Drauf dich, vor schlammern."

Drauf spielte er ein paar lustige Stücklein auf,

